

Ausfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Südrussland.

Von Dr. Max Rosenberg.

(Schluß.)

Die russischen Okkupationsbehörden sind dem Bedürfnisse nach österreichischen Waren auf diese Weise nachgekommen, daß sie Läden, deren Inhaber geschlichtet waren, kommissionell öffnen ließen und ihre Waren in gemeinsamen Verkaufsstellen, den sogenannten Lawken, an die russischen *caupene*, beziehungsweise an das russische Publikum verkaufen ließen. Daß dabei Mißstände vorgekommen sind, geht auf ein anderes Blatt. Das Motiv der russischen Regierung, auf alle Fälle diese Artikel, an welchen in Rußland Mangel herrschte, dem russischen Publikum unbedingt zur Verfügung zu stellen, ist auf alle Fälle bemerkenswert.

Unter solchen Umständen eröffnen sich für den österreichischen Export nach Südrussland — wegen der ungünstigen Transportverhältnisse kommt nur dieser Teil Rußlands vorläufig in Betracht — ungemein günstige Aussichten, die unbedingt nicht unbenutzt bleiben dürfen. Es darf allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß an vielen Industrieartikeln auch in Oesterreich infolge des Ausbleibens der Rohmaterialzuschübe Mangel besteht; doch muß bedacht werden, daß durch den Zuzug von solchem Material aus Rußland ein gewisser Ersatz geschaffen werden könnte, der die Abgabe gewisser Vorräte an einheimischen Industrieprodukten nicht mehr gefährlich erscheinen ließe. Andererseits besteht derzeit in Südrussland auch ein Mangel an solchen Fertigprodukten, an welchen die Monarchie derzeit, relativ genommen, einen so großen Mangel leidet, daß die Volkswirtschaft durch ihre Abgabe eine Schädigung erfahren würde. Endlich besteht in Südrussland auch ein sehr starkes Bedürfnis nach Luxusartikeln. Ein Bedarf, der weder von Frankreich noch von England gesättigt werden konnte.

Hier seien nur einige Artikel genannt, an welchen derzeit in Südrussland das größte Bedürfnis besteht. Es sind dies: Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte jeder Art, besonders aber die von den bäuerlichen Kleinwirtschaften benötigten. Der Mangel an österreichischen Sensen konnte trotz der großen Bemühungen amerikanischer Sensen-Importeure nicht behoben werden. An besseren Werkzeugen herrscht großer Bedarf; Feilen, Bohrer und Präzisionshämmer sind stark begehrt. An Druckereimaschinen, Seymaschinen, Bleitypen und ganzen Druckerei-Einrichtungen herrscht großer Mangel. Bessere Glaswaren sind nur schwer aufzutreiben und werden für schlechte Glasgefäße sehr günstige Preise gezahlt. Der Bedarf an Bijouteriewaren ist gewaltig und wurde weder von Frankreich noch von Japan auch nur zum Teile gedeckt. Glasperlen, Knöpfe und die anderen Erzeugnisse der Gablunger Industrie würden bei der Bauernbevölkerung Südrusslands guten Absatz finden. Musikinstrumente, verzierte Lederimitationen, Kleidermodelle und manche Galanteriewaren nahmen bisher ihren Weg aus Oesterreich über Schweden nach Südrussland und wurden zu stark verleinerten Preisen gut abgesetzt. Denselben Weg nahmen manche österreichische Bahnpräparate, wie Kalodrom und Ähnliches. Die Nachfrage nach Chemikalien, optischen Instrumenten, photographischen Artikeln und Drogen ist immens und werden dafür ungewöhnliche hohe Preise gezahlt. Besonders in photographischen Artikeln ist der Bedarf sehr groß, weil der Photographieport in sehr weiten Kreisen Eingang gefunden hat. Bisher haben hauptsächlich England und Amerika in dieser Hinsicht den Bedarf nur ungenügend bestritten. Vieles kam über Stockholm aus Deutschland. Bessere Papierarten finden sehr viele gutzahlende Abnehmer. Ungemein beliebt und gesucht sind Lederwaren österreichischen Ursprunges. Für diese werden jetzt Liebhaberpreise gezahlt. Wiener Lederwaren sind sehr begehrt; wie auch gerade die Wiener Geschmacksrichtung in weiten Kreisen Süd- und Südwestrußlands weiten Anklang gefunden und sogar in manchen Artikeln die stark verbreitete Pariser Geschmacksrichtung während des Krieges zu verdrängen beginnt.

Es sind nur einige Artikel angedeutet, die in Rußland jetzt benötigt werden. Die Liste ist lange noch nicht vollständig und wird noch gründlich ergänzt werden müssen. Eines ist sicher: Oesterreichs Industrie kann in Rußland ein gutgesinntes und gutzahlendes Publikum finden, das ihre Waren gerne aufnimmt. Sie kann sich wieder Absatzgebiete schaffen, die ihr die Feinde zu entreißen drohten. Sie kann für ihren Absatz wirtschaftliches Neuland schaffen, wenn sie nur die richtigen Wege planmäßig einzuschlagen vermag.